

KulturKirche nikodemus *magazin* digital

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Dezember 2020



Geburt

AKTUELL – GOTTESDIENSTE IM DEZEMBER

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten der **KulturKirche nikodemus**

▶ DIGITALER GOTTESDIENST

Sonntag, 6. Dezember, ab 10 Uhr · 2. ADVENT · NIKOLAUSTAG
Pfarrerin Martina Weber – *Liturgie und Predigt*
Volker Jaekel – *Musik*
auf www.kulturkirche-nikodemus.berlin oder
direkt auf unserem [Youtube-Kanal](#)



GOTTESDIENST IN DER KIRCHE*

Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr · 3. ADVENT
Lektor Dirk Lehmann – *Liturgie und Predigt*
Roland Hamann – *Musik*

▶ DIGITALER GOTTESDIENST

Sonntag, 20. Dezember, ab 10 Uhr · 4. ADVENT
Pfarrerin Martina Weber – *Liturgie und Predigt*
Volker Jaekel – *Musik*
auf www.kulturkirche-nikodemus.berlin oder
direkt auf unserem [Youtube-Kanal](#)

▶ DIGITALE GOTTESDIENSTE

24. bis 26. Dezember
HEILIGER ABEND UND BEIDE WEIHNACHTSFEIERTAGE
verschiedene digitale Gottesdienste
auf www.kulturkirche-nikodemus.berlin oder
direkt auf unserem [Youtube-Kanal](#)



GOTTESDIENST IN DER KIRCHE*

Donnerstag, 24. Dezember, 13–17 Uhr · HEILIGER ABEND
ERWEITERTE OFFENE KIRCHE, WEIHNACHTSEVANGELIUM
Pfarrerin Martina Weber – *Gesprächsangebot*
Volker Jaekel – *Livemusik*

▶ DIGITALER ZEITklang · -GOTTESDIENST UND IN DER KIRCHE*



Montag, 1. Januar 2021, 17 Uhr · NEUJAHRSTAG
auf www.kulturkirche-nikodemus.berlin oder
direkt auf unserem [Youtube-Kanal](#)
Pfarrerin Martina Weber – *Liturgie und Predigt*
Gerd Anklam – *Saxofon*
Volker Jaekel – *Orgel, Piano*



*Für die Gottesdienste in der Kirche gelten besondere Hygienemaßnahmen: Bitte waschen Sie zuvor Ihre Hände gründlich, tragen Sie im gesamten Gebäude einen sauberen Mund- Nasenschutzschutz, desinfizieren Sie am Eingang Ihre Hände und füllen Sie den vertraulichen Kontaktbogen aus zur Nachverfolgung möglicher Infektionswege. Eventuell müssen Sie vor der Kirche mit Abstand warten. Der Kirchdienst wird auf die Einhaltung aller Regeln achten.

Wir freuen uns auf Sie und euch, egal wo und wann!

EDITORIAL

von Fred-Michael Sauer



Liebe Leserinnen und Leser,

das Fest Christi Geburt steht vor der Tür und das erste Mal scheint es, als könnten wir die Feiertage im Kreise der Familie nicht so verbringen, wie wir es gewohnt sind. Die Länderregelungen sehen zwar eine Lockerung der Maßnahmen gegen die Verbreitung des Corona-Virus ab dem 20. Dezember vor, aber Unsicherheit bleibt.

Feierliches und geselliges Beisammensein, das zeichnet Weihnachten eigentlich aus. Wir müssen neue Formen finden, gleichzeitig zusammen zu sein und dennoch uns und die anderen zu schützen. Hier ist unsere Kreativität gefordert. So denkt auch Pfarrerin Martina Weber im Leitartikel: „Die Nähe in Wort, Schrift und Bild zu anderen Menschen kann uns nicht genommen werden.“ (Seite 4).

Eindrucksvoll erzählt Sabine Krumlinde-Benz, wie sie Weihnachten vor 70 Jahren erlebt hat (ab Seite 6). Dass Weihnachten auch ganz anders begangen werden kann, davon berichtet Melanie Weber und zeigt Beispiele aus Griechenland und von den Philippinen (ab Seite 9). Katja Neppert gibt ihre Einschätzung zum Ausgang der Wahlen in den USA (Seite 11). Kai Liedtke reflektiert über Corona-Gegner, macht aber auch Mut, dass Impfungen bald möglich sein könnten (ab Seite 12).

Singen Sie Weihnachtslieder, Volker Jaekel begleitet an Orgel und Klavier. Textunsicher? Kein Problem, ab Seite 16 stehen die Liedtexte.

Ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr wünscht Ihnen
Fred-Michael Sauer

ANZEIGE

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 - 0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 - 113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Weihnachten wird kommen – egal, wie die Welt darauf vorbereitet ist und egal, was drum herum passiert. Das klingt hart, aber ist wahr!

LIEBE NACHBARINNEN UND NACHBARN, LIEBE INTERESSIERTE IN NAH UND FERN UND LIEBE GEMEINDE,

Foto: WalterChavez/Unsplash.com



ein in jeglicher Hinsicht besonderes Weihnachtsfest steht uns bevor. Und auch die Adventszeit wird sich anders gestalten als gewohnt. Und doch ist vieles, was bleibt, was unverrückbar ist. Unsere Erinnerungen kann uns niemand nehmen, auch das Virus nicht. Die Nähe in Wort, Schrift und Bild zu anderen Menschen kann uns ebenso nicht genommen werden.

Adventszeit ist unser Weg zum Licht der Hoffnung, denn wir feiern Jesu Geburt – die Geburt Gottes Sohnes mitten zwischen uns Menschen. Wir kommen von Weihnachten her und gehen auf Weihnachten hin. Gott ist als Mensch, als verletzlicher, nackiger Säugling in einem Stall, geboren von Maria, zur Welt gekommen. Sie alle kennen die Geschichte.

Über die Umstände seiner Geburt wissen wir lediglich, dass Maria kurz vor der Niederkunft mit Josef auf dem Weg nach Bethlehem ist, um sich dort erfassen zu lassen. Dann den Stall und die Futterkrippe anstelle des

Bettchens. Immerhin eine Windel zum Einwickeln gab es. Und in so einem Stall war es ja auch warm, das Schlafen auf Strohsäcken kenne ich noch aus Erzählungen meiner Großelterngeneration. Und dann so viel Besuch, sozusagen noch im Wochenbett: Hirten und die Engel, die Schafe und wenig später noch die drei Weisen aus dem Morgenland. Patchworkfamilie und Flucht mit Säugling, zwei Väter, die sich ohne Streit das Sorgerecht teilen sozusagen. Na ja, nicht ganz so, aber so ähnlich. Jesus selbst wird sich an seine Geburt im Stall nicht mehr erinnern haben, so wie wir uns ja auch nicht an unsere Geburt erinnern können. Es wird Erzählungen Mariens und Josefs gegeben haben, denn es wird betont, dass Maria sich alles merkt, was ihr die Hirten und die Weisen sagen (Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen).

Ob Maria Schmerzen bei der Geburt hatte, ob sie schnell ging oder lange gedauert hat, über Herztöne und Wehentätigkeit erfahren wir in der Bibel nichts. Das ist nicht ungewöhnlich, denn zu dieser Zeit wurde dem nicht so

viel Bedeutung beigemessen wie wir es heute tun. Maria sieht in den Darstellungen nie besonders müde und selten besonders glücklich und beseelt aus. Den Kindern beim Krippenspiel ist es auch immer besonders wichtig, den Kissenbauch zu entfernen, wenn die Jesus-Puppe in der Krippe zu liegen kommt, das sind meist Sekundengeburt, die logistisch sehr gut von den Kindern geplant werden. Dabei ist eine Frau nach der Geburt ja keineswegs sofort wieder schlank. Wie auch? Bis kurz vorher hatte der Bauch ja noch einen Bewohner oder eine Bewohnerin. Wir alle sind auch einmal geboren worden, unter sehr unterschiedlichen Voraussetzungen, an unterschiedlichen Orten, mit Hebammen und/oder Ärztinnen und Ärzten oder zu Hause, vielleicht sogar auf der Flucht oder auf dem Weg zum Krankenhaus. Per Kaiserschnitt oder auf natürlichem Wege in eine Familie hinein oder mit unserer Mutter allein – je nachdem. Auch wir waren kleine nackige Säuglinge, danach ging unsere Geschichte allerdings anders weiter als die Geschichte Jesu. Und doch verbindet uns das auf besondere Weise. Unser Gott war uns für einen kleinen Augenblick sehr ähnlich. Er hat sich

in die Niederungen des menschlichen Daseins begeben. Das macht Gott so besonders: Unser Gott kennt Leid und Schmerz, kennt unsere Gefühle aus eigener Erfahrung.

Im Namen der Mitarbeitenden, der Redaktion und des Gemeindegemeinderates wünsche ich allen eine gesegnete Adventszeit und ein fröhliches Weihnachtsfest!

Bitte denken Sie daran, möglichst viele Kontakte zu vermeiden oder sie auf virtuelle Weise, per Telefon oder Brief oder draußen an der frischen Luft bei einem Spaziergang zu pflegen und helfen Sie so mit, das Virus in seine Schranken zu weisen und die Krankenhäuser zu entlasten. Danke schön! Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihre Pfarrerin Martina Weber

WAS FINDET STATT IN DER KulturKirche nikodemus ?

Herzliche Einladung zur Offenen Kirche (montags–freitags von 10–13 Uhr) zum stillen Gebet und zur Einkehr unter den geltenden Hygienevorschriften.

Vor der Tür wird es einen Adventstisch mit wechselndem Angebot geben, auch einen Hoffnungsbaum wollen wir haben und so an der Hoffnungsaktion der Kirchen teilnehmen. Dort werden Sie auch einen Briefkasten finden, in den Sie ihre Gebetsanliegen, Ihre Sorgen und Gesprächswünsche einwerfen können.

Herzliche Einladung zu allen Gottesdiensten digital oder vor Ort.

Herzliche Einladung zu unseren Digitalen Adventskalendern aus der KulturKirche nikodemus :

täglich auf [Instagram](#), auf [facebook](#) und auf www.kulturkirche-nikodemus.berlin oder direkt auf unserem [Youtube-Kanal](#). Der Kalender auf Instagram unterscheidet sich von den beiden anderen Kalendern, es lohnt sich also zu stöbern.

Die Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel werden wir bis zum Nikolaustag entschieden haben und sie dann auf allen Kanälen und im Schaukasten veröffentlichen. Es gibt in jedem Fall ein Digitales Angebot!

Wenn Sie den [Youtube-Kanal](#) abonnieren, verpassen Sie garantiert kein Digitales Angebot!

Es wird für alle Gemeindeglieder einen Weihnachtsbrief geben, sollten Sie zur Gemeinde gehören und ihn nicht bis zum 23.12. erhalten haben, schreiben Sie uns gerne eine Mail, damit wir unsere Kartei überprüfen können und Ihnen den Brief noch zukommen lassen können.

MEINE WEIHNACHTEN VOR 70 JAHREN

von Sabine Krumlinde-Benz, Fotos: privat

Ich war ein Kriegskind, 1943 in Pommern geboren. Gerade mal knapp anderthalb Jahre alt, als wir vertrieben wurden. Wir, das waren meine Großmutter, meine Mutter, meine Tante, meine damals drei Monate alte Cousine und ich. Unsere Väter waren im Krieg, mein Großvater schon vor Jahren gestorben. In Zossen, südlich von Berlin, endete unsere Flucht. Mein Onkel stieß im Sommer 1946 aus der Gefangenschaft zu uns und wir kamen schließlich in einer Anderthalb-Zimmer-Wohnung unter. In dem halben Zimmer schliefen meine Cousine und ich in einem Bett auf einem Strohsack. Abend für Abend begann das Schlafengehen mit einem Zeremoniell: Im Winter wurde erst einmal das Deckbett an den Ofen gelegt, denn im Schlafzimmer war es eiskalt. Währenddessen gingen die Großen auf Jagd. Ihre Beute waren Flöhe, die sich im Strohsack tummelten. Nur so hatten wir Mädchen eine Chance, nicht völlig zerstoehen am nächsten Morgen aufzuwachen.



Klein-Sabine, noch in der alten Heimat



Die beiden Cousinen - Gitta (3) und Sabine (4)



Meine Mutti mit Anfang 20

Wenn sich dann meine Oma bettfertig machte, saß sie im Nachthemd auf der Bettkante, friemelte ihren Zopf auseinander, den sie tagsüber zu einem Dutt gerollt hatte, und betete laut vor sich hin: „Lieber Gott, lass den Robert wiederkommen, bitte lass den Robert kommen.“ Und ich zerbrach mir dann meinen Kinderkopf, wer wohl dieser Robert sein könnte, von dem ich sonst nie etwas hörte. Am Ostersonntag 1949 sollte ich es erfahren. Mein Onkel, meine Cousine und ich waren auf dem Weg zur „anderen Oma“, das war die Mutter (und der Vater) meines Onkels. Da rief jemand hinter uns her – ein klapperdürer, zerlumpt gekleideter Mann, den mein Onkel offenbar kannte, denn er machte sofort kehrt und lief auf ihn zu. Gar nicht nett fand ich, dass dieser abgerissene Kerl, der sich als Robert – mein Vater – entpuppte, sich auf meine Mutter stürzte und sie geradewegs aufzufressen schien. Wenn ich später an diese Szene dachte, fragte ich mich immer wieder, warum sich niemand von den Großen unser annahm, der kleinen Mädchen, die nicht verstanden, was da vor sich ging.

Nun war es vorbei mit den drei Generationen in andert-halb Zimmern. Meine Eltern gingen nach Berlin und kamen erst einmal in einem halb ausgebombten Haus in der Klosterstraße unter. Bald konnten sie einen Kiosk auf der Weidendammer Brücke in der Friedrichstraße eröffnen. Dort wurde alles verkauft, was irgendwo aufzutreiben war: Kochtöpfe, Herrensocken, Handtücher und auch Lippenstifte (als ich meine Mutter zum ersten Mal mit roten Lippen sah, weigerte ich mich, ihr einen Begrüßungskuss zu geben).

→ FORTSETZUNG AUF SEITE 7



→ FORTSETZUNG VON SEITE 6

Schon ein Jahr später legte mein Vater den Grundstein für unsere Zukunft mit einem Verkaufsstand im „Reinickendorfer Kaufhaus“, das eigentlich nur eine bessere Markthalle war. Bald kam ein zweiter hinzu und schließlich wurde aus vier Ständen ein ansehnliches Geschäft, das nicht nur meine Eltern und mich gut ernährte, sondern auch Lohn und Brot für ein halbes Dutzend Angestellte abwarf.

Eine der besten Eigenschaften meines Vaters, der aus ganz armseligen Verhältnissen stammte, war, dass er sich nicht nur die größte Mühe gab, möglichst viel Geld mit seinem Geschäft zu verdienen, sondern ganz besonderes Vergnügen darin fand, das Geld wieder auszugeben – für sich und andere. Weihnachten bekam jede Verkäuferin einen Gänsebraten, eine Tüte mit Kaffee und allerlei Leckereien und natürlich auch noch Weihnachtsgeld. Als Kind war das alles ganz selbstverständlich für mich, ich kannte es nicht anders. Erst später wurde mir klar, dass ich durchaus Grund hatte, stolz auf meinen Vater zu sein – wenn ich als Backfisch (so nannte man damals junge Mädchen) auch noch oft genug Grund fand, mit ihm zu hadern.

Weihnachten war bei uns immer eine chaotische Zeit, am verrücktesten war der Heiligabend. Alle Erwachsenen, bis auf meine Oma, mussten mit ins Geschäft, wo die Kunden sich in Zweier- oder Dreierreihen vor den Verkaufsständen drängten. Damals war es noch niemandem peinlich, Hemd, Socken und Krawatte zu verschenken. Jeder brauchte alles. Mein Vater lief, elegant gekleidet, sozusagen Reklame für sein Geschäft und viele Kundinnen sagten: „So etwas, was Sie anhaben, Herr Pfeiffer, das hätte ich gern.“ Und wenn die Vorräte davon erschöpft waren, reichte es, wenn die Farben einigermaßen zusammenpassten.

Am Heiligabend war damals noch bis 18 Uhr geöffnet. Wenn meine Eltern und meine Tante und Onkel, die mitgearbeitet hatten, schließlich nach Hause kamen, waren sie stets fix und fertig. Aber meine Oma und wir beiden Mädchen hatten vorgesorgt, so gut wir konnten, so dass es wenigsten so einigermaßen gemütlich war bei Kaffee und Kuchen und vor dem von uns geschmückten

→ FORTSETZUNG AUF SEITE 8



Hier ging es los im Reinickendorfer Kaufhaus



Alles schon ein bisschen schicker



Weihnachtsmarkt vor den Messehallen am Funkturm mit Schulfreundin Regina und Mutti





Die beiden Schwestern Hildegard mit 10 und Margarete (re.) mit 15 Jahren (meine Mutti)



Die Cousinen mit 4 und 5 Jahren



Die unzertrennlichen Cousinen



Auf dem Weihnachtsmarkt mit Cousine Gitta

→ FORTSETZUNG VON SEITE 7

Weihnachtsbaum. Es dauerte dann nicht lange, bis unser Heiligabendessen – Kasslerbraten und Kartoffelsalat (was ich heute noch liebe) – auf dem Tisch stand, damit unsere müden Krieger bald ins Bett fallen konnten. Ich muss gestehen, dass ich, so sehr ich auch grüble, mich an keine einzige Bescherung erinnere. Aber natürlich bekamen wir Geschenke, nur sie sind offenbar hinter all dem Trubel verblasst.

Nicht vergessen darf ich den 1. Feiertag. Wir beiden Mädchen gingen zum Kindergottesdienst und die beiden Männer zum Frühschoppen. Die drei Frauen bereiteten einen köstlichen Gänsebraten zu mit Rot- und Grünkohl und viel leckerer Soße. Dumm war nur, dass als das Festessen fertig und der Tisch gedeckt war, Jahr für Jahr die beiden Männer noch nicht vom Frühschoppen zurück waren und unsere Mütter alle Jahre wieder stinksauer waren. „Da steht man den ganzen Vormittag in der Küche, bemüht sich, alles gut vorzubereiten, und ihr haltet es dann nicht einmal für nötig, pünktlich zum Essen zu kommen!“ Aber so ganz schlimm kann es dann doch nicht gewesen sein – ich erinnere mich jedenfalls nicht, jemals wieder einen so leckeren Gänsebraten gegessen zu haben wie unseren damals, als ich noch ein kleines Mädchen war.



WEIHNACHTEN EINMAL ANDERS

von Melanie Weber, Fotos: Rafik Wahba, Jayzel Florendo, Paul Solomon, Nikola Johnny Mirkovic/Unsplash.com

Liebende Lesende,

zur letzten Ausgabe in diesem Jahr möchte ich Sie zu einer Weihnachtsreise einladen. Die Reise nimmt Sie in verschiedene Länder mit, um die unterschiedlichen Weihnachtsrituale kennenzulernen.

Weihnachten einmal anders

Griechenland (griechisch-orthodox)



In Griechenland beginnt Weihnachten erst am 25. Dezember und geht bis zum 6. Januar. Anstelle des Weihnachtsbaumes, welcher König Otto von Bayern eingeführt hatte, wird heute wieder vermehrt in den Großstädten und auch in den Dorfmarktplätzen eine alte griechische Tradition wiederbelebt: die geschmückten Weihnachtsboote (Karavaki); der Brauch geht zurück in die Zeit des griechischen Byzanz. Die Seefahrer kehrten mit ihren Booten zurück und wurden von ihren Familien empfangen, die Boote wurden mit Zweigen geschmückt.

Es gibt auch noch die Legende von den Kalikanzari: In jedem Haus wird an Heiligabend ein besonders schönes Holzschicht angezündet, bis zum Tag der Heiligen Drei Könige werden im ganzen Land Weihnachtsfeuer glimmen. Der Grund dafür ist die Furcht vor den kleinen, gemeinen Unterweltkobolden, welche zur Weihnachtszeit Streiche mit den Menschen treiben. Sie leben während des Jahres sehr tief unter der Erde und ihre Abneigung gegenüber den Menschen ist so groß, dass sie das Jahr über an den Wurzeln des Weltenbaumes sägen, um diesen zu Fall zu bringen und somit auch die Welt. Kurz bevor sie ihr Werk schaffen, wird Jesus geboren. Es gelingt ihnen nur, für die 12-tägige Feier an die Erdoberfläche zu kommen. Durch die Segnung aller Gewässer werden sie wieder in die Unterwelt verbannt.

Nach dem Silvesterabend, welcher im großen Familienkreis gefeiert wird, gibt es am Neujahrsmorgen die Geschenke, welche der Heilige Vassilios vor das Bett legt.



Philippinen (Römisch-katholisch)

In dieser zauberhaften Inselwelt (7641 Inseln) wird weltweit die längste Weihnacht gefeiert, bereits am 16. Dezember beginnen die offiziellen Weih-

→ FORTSETZUNG AUF SEITE 10



→ FORTSETZUNG VON SEITE 9

nachtsfeiertage und gehen bis zum ersten Sonntag nach Neujahr. Die Weihnachtsmessen beginnen ab diesem Zeitpunkt meist gegen drei Uhr in der Früh. Die Filipinos feiern den Heiligabend am 24. Dezember mit der Mitternachtsmesse und dem traditionellen Noche-Buena-(Die gute Nacht)-Fest. Die Familien speisen um Mitternacht Weihnachtsgerichte wie zum Beispiel: Nudeln, Pandesal (Salzbrot), Hamon (Weihnachtsschinken) und Edamer in rotem Paraffinwachs.

Am 28. Dezember ist „Ninos inocentes“, ein Feiertag, an dem sich gegenseitig Sreiche gespielt werden, ähnlich wie am 1. April in Deutschland.

Es ist problematisch, in Weihnachtsstimmung zu kommen, die Temperaturen liegen bei 25 bis 30 Grad Celsius, Schnee fällt nie. Aber immerhin, die Strände sind weiß. Während der Weihnachtszeit sind die Häuser und Gebäude mit sternförmigen Laternen geschmückt. Die sogenannten PAROL stellen den „Stern von Bethlehem“ dar.

Ein weiteres traditionelles philippinisches Weihnachtssymbol ist das BELEN, eine Krippe, welche die Geburt Christi darstellt.



Wussten Sie schon ...

- ... dass das wohl wichtigste Weihnachtsritual, abgesehen vom Kirchenbesuch, die Ziehung der Weihnachtslotterie in Spanien ist? „Loteria de Navidas“ ist die älteste und größte Lotterie der Welt. Am 22. Dezember werden Milliardensummen vergeben, alle hoffen auf den Hauptgewinn „El Gordo“, (der Dicke).
- ... dass es am Heiligabend in Bulgarien eine ungerade Zahl traditioneller fleischloser Gerichte gibt? Besonders gerne werden rote Paprika mit Reisfüllung sowie Sauerkohlrouladen gegessen. Der Tisch wird nach dem Abendessen nicht abgeräumt, damit auch die Verstorbenen während der Nacht essen können.
- ... dass die Menschen in Caracas (Venezuela) nicht mit dem Auto oder der Bahn zur Weihnachtsmesse fahren? Sie benutzen ihre Inlineskates und rollen damit über die eigens dafür gesperrten Straßen zur Kirche.
- ... dass sich in Schweden am Heiligabend um 15 Uhr die gesamte Familie vor dem Fernseher versammelt? Kalle Anka (Donald Duck) anzusehen hat in Schweden seine feste Weihnachtstradition. 1959 sendeten Kalle Anka und seine Freunde zum ersten Mal Weihnachtsgrüße.

Ich hoffe, der kleine Kultur-und-Kulinarik-Ausflug hat Ihnen gefallen. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2021. Bleiben Sie gesund und behütet.

Ihre Melanie Weber



EINE SCHWERE GEBURT – DIE US-WAHLEN

von Katja Neppert, Foto: StockSnap/Pixabay.com

George Floyd hatte gerade eine COVID-19-Infektion überstanden, als er Ende Mai 2020 im US-Bundesstaat Minnesota von Polizeibeamten festgenommen wurde. Einer von ihnen drückte ihn minutenlang mit dem Knie am Hals zu Boden, bis er qualvoll erstickte.

Immer wieder hatte es in den vergangenen Jahren Proteste gegen Polizeikontrollen in den USA gegeben, denen offenbar eine rassistische Voreingenommenheit (racial profiling) zugrunde lag. Diesmal gab es lautstarke Protestaktionen im ganzen Land. Breite Bevölkerungsschichten trugen die Proteste und #blacklivesmatter gab einen Impuls für antirassistische Bewegungen auf der ganzen Welt. Doch es gab auch Gegenproteste und Attacken auf Protestierende. Das Problem ist nicht neu. Aber die USA sind stark von der Corona-Pandemie betroffen und befanden sich mitten im Wahlkampf. All dies befeuerte die Härte der Auseinandersetzungen.

Wählen in den USA ist eine beschwerliche Angelegenheit: Es gibt kein Einwohnermeldeamt - um wählen zu können, muss man je nach Bundesstaat unterschiedliche Nachweise vorlegen und sich registrieren lassen als Wähler*in. Mehr Menschen als je zuvor bemühten sich darum – trotz der wütenden Pandemie.

Präsident Trump führte einen Wahlkampf mit demonstrativ großen Veranstaltungen, Corona zum Trotz. Sein Kontrahent Joe Biden setzte im Gegensatz dazu auf Online-Präsenz und vermied Kontakte. Im Oktober infizierte sich Trump mit Covid-19, etliche Mitarbeiter seines Wahlkampf-Teams und im Weißen Haus erkrankten ebenfalls. Doch seine Haltung gegenüber der Pandemie beeinflusste das offenbar ebenso wenig wie die Haltung seiner Anhänger: Corona sei nicht gefährlicher als die Grippe, und wer sich damit befasse, schade der Wirtschaft. Kollabierende Krankenhäuser und mehr als 255.000 Tote – egal. Die Spannung stieg von Tag zu Tag. Als Anfang November der Wahltag kam, standen sich Anhänger der Republikaner und der Demokraten unversöhnlich gegenüber. Auf beiden Seiten war die Mobilisierung hoch. Im Sommer hatte ich Sorge, ob die Wahlen ohne gewaltsame Auseinandersetzungen in den USA stattfinden würden. Aber diese Sorge war zum Glück nicht berechtigt. Letztlich haben die Anhänger Joe Bidens sich in den meisten Bundesstaaten durchgesetzt. Präsident Trump wurde abgewählt. Das Ende einer

schweren Geburt und der Beginn einer neuen Präsidentschaft. So hätte man es normalerweise erzählt. Aber die Zeiten sind nicht normal. Präsident Trump akzeptiert das Ergebnis nicht. Er behauptet, der Sieg sei ihm gestohlen worden. Begründungen kann er nicht vorlegen und keines der 30 von ihm angerufenen Gerichte hat bislang eine Klage zugelassen, mangels Beweisen.



Aber das Schlimmste ist, dass kaum jemand in der Partei der Republikaner dieses Verhalten kritisiert. Und die Mehrheit seiner Wähler glaubt ihm, auch ohne Begründung für seinen Verdacht. Trump kann offensichtliche Unwahrheiten verbreiten, die dem Land schaden – und ihm verschafft das noch mehr Unterstützer. Diese Dynamik ist beängstigend.

Und solche Dynamiken gibt es auch hier: Menschen, die in einer Welt von Verschwörungstheorien leben und keinerlei Argumenten zugänglich sind. Wie soll Kommunikation da noch möglich sein?

Ich hoffe auf einen guten Start der neuen Präsidentschaft im kommenden Januar. Und auf die Geburt eines neuen optimistischen und gelassenen Spirit auch in diesem Land.



NEUE WEGE DANK CORONA – TEIL 8 LICHT AM ENDE DES TUNNELS

von Kai Liedtke, Fotos: Gerd Altmann/Pixabay.com

Während das Robert-Koch-Institut den Höchststand von 23.648 Neuinfektionen binnen eines Tages meldet (Stand: 20.11.2020) und wir noch nicht über den Berg sind, gibt es auch hoffnungsvolle Nachrichten. Zwei neue Impfungen sollen einen sehr guten Schutz (Wirksamkeit von 94,5 bzw. 95 Prozent) gegen Covid-19 bieten, und Bundeskanzlerin Merkel rechnet schon im Dezember oder „sehr schnell nach der Jahreswende“ mit der Zulassung eines Corona-Impfstoffes in Europa und der bald beginnenden Impfung. Die ersten Impfzentren entstehen bereits in Berlin. Auch der Virologe Drosten blickt optimistisch in das kommende Jahr. Einschränkungen wird es dann zwar noch immer geben, doch seiner Ansicht nach werden sich die Menschen dann wieder „weitgehend normal“ bewegen und verhalten können. Auch können wir uns in Deutschland glücklich schätzen, dass wir keine Ausgangssperren auferlegt kriegen wie beispielsweise in Österreich und anderen Ländern.



Auf der anderen Seite stehen die Corona-Leugner, Demokratiefeinde, Rechte und Verschwörungstheoretiker, die exemplarisch zeigen, was mit einem Menschen passiert, wenn er sich auf nicht beweisbare, dunkle Verschwörungstheorien einlässt. Der Geist verdunkelt sich und verschließt sich gegen rationale Fakten. Seine einseitigen „Informationen“ bezieht er ausschließlich aus Social-Media-Blasen und Vorurteilen, die seine Ver-

schwörungstheorien füttern. Er gerät in ein abgründiges Labyrinth, in das er immer tiefer reingezogen wird und an dessen Boden der pure Hass lauert. Dieser macht ihn wiederum auch gefährlich für die Allgemeinheit, da Hass immer weiter anwächst und Aggression nährt, die sich dann auch konkret körperlich äußert; wie man auf der letzten, aus dem Ruder gelaufenen Demo gegen die Corona-Maßnahmen und das neue Infektionsschutzgesetz vor dem Reichstag sehen konnte. Polizisten wurden mit Steinen und Pyrotechnik beworfen. Einer Polizistin wurde gegen den Kopf getreten, einem Kollegen wurde die Schulter ausgekugelt.



Hier zeigen die Täter, wessen Kind sie sind und was Deutschland blühen würde, wenn solche Menschen an die Macht kämen. Mit Demokratie und Vielfalt haben sie nichts im Sinn, ihr einziges Gesetz ist das des Stärkeren und der Lüge in Form von verbreiteten Fake News. Einige der Demonstranten vergleichen das neue Gesetz mit dem Ermächtigungsgesetz von 1933, das Hitler zur Macht verhalf und die Demokratie aushebelte (was in sich absurd ist, da sie als Rechte auf einmal einen Vergleich ziehen zur Nazi-Zeit, die sie ja selbst verherrlichten). Sie verstehen offensichtlich nicht, dass die

→ FORTSETZUNG AUF SEITE 13





→ FORTSETZUNG VON SEITE 12

Schutzmaßnahmen der Verhinderung der Ausbreitung des Corona-Virus dienen und diese jetzt lediglich auf eine rechtliche Grundlage gestellt wurden, neue Einschränkungen wurden nicht hinzugefügt. Ihnen wäre ein Besuch auf einer Corona-Intensivstation im Krankenhaus zu empfehlen.

Nicht in einen Topf geworfen mit den Rechten dürfen die Corona-Skeptiker, Impf-Gegner und Verzweifelten wie Minijobber, Taxifahrer, Künstler, die um ihre Existenz kämpfen und bangen müssen. Es ist ihr gutes Recht, eine andere Meinung zu vertreten. Bedenklich ist aber, dass diese auf den Demos einen bizarr wirkenden Schulterschluss mit Corona-Schutzmaßnahmen-Gegnern, Corona-Leugnern, Verschwörungstheoretikern, Esoterikern und Rechten eingehen.

Ein anderer Schulterschluss, der dringend nötig wäre in der Corona-Pandemie, wird leider immer noch nicht eingegangen: dass die großen, wohlhabenden Industrienationen endlich eine weltweite gemeinsame Strategie zur Bekämpfung der Corona-Pandemie entwickeln und für eine gerechte Verteilung von bezahlbaren Impfstoffen an alle Menschen sorgen.

Ungeachtet der ganzen Hysterie und Aufregung, die zu diesem Thema herrschen, sollte nicht die Grundursache

der Pandemie vergessen werden: die Erwärmung des Weltklimas (der September 2020 war der wärmste Monat seit der Temperaturlaufzeichnung) durch den Raubbau von uns Menschen an der Natur und die damit einhergehenden Gefahren durch neue tödliche Viren und Umweltkatastrophen, die bereits in den Startlöchern stehen. Jeder Einzelne von uns kann durch Verzicht auf überflüssige Reisen, Konsum, umweltschädliche Produkte, Fleisch u. a. einen direkten Einfluss auf das Wohlergehen unserer Erde und damit unsere aller Gesundheit nehmen.

Und vergessen wir nicht: Nicht das Klima hat eine Krise – dieses verändert sich lediglich als Reaktion auf unseren Lebensstil und wird für uns immer lebensbedrohlicher –, sondern uns selbst wird es um die Ohren fliegen, wenn wir nicht umkehren vom alten Lebensstil hin zu einem mit der Schöpfung harmonischen, der auch Genügsamkeit beinhaltet, aber dafür gerechter, erfüllender, sinnstiftender, ruhiger und friedlicher ist.

Wir Menschen haben als einzige Lebewesen den freien Willen und damit die Möglichkeit, unser Leben jederzeit zu ändern und eine neue Richtung einzuschlagen. Dazu braucht es nur die Einsicht und den Entschluss dazu. Daran erinnert uns das Weihnachtsfest, das wir als Aufforderung zu einer neuen Geburt begreifen sollten.



THEMENTIPPS

von Fred-Michael Sauer

Klicke auf die Cover und erfahre etwas über das Buch oder schaue den Trailer des Films an!

BUCH



Den neuen „Meyerhoff“ wollte ich erst gar nicht lesen, denn den letzten Band fand ich strapaziös. Aber dann hörte ich ein Interview mit dem Autor und wurde hellhörig – Meyerhoff und Schlaganfall, das passt gar nicht zusammen. Doch ist es so. Auch in „Hamster im hinteren Stromgebiet“ verlässt

Meyerhoff aber nicht der Humor. Vom häuslichen Küchentisch in die „Stroke“ eines Wiener Krankenhauses wird der/die Leser*in mitgenommen. Durchwacht die Nächte auf der Intensivstation, lernt die anderen, sehr österreichischen Patienten und Meyerhoffs Gedanken, die ihn heimsuchen, kennen und wundert sich wenig über das, was ihm dort und in seinen Tag- und Nachträumen widerfährt. Ein kurzweiliges Buch, in dem sich der/die Leser*in auf einigen Seiten sicher wiederfindet oder Erfahrungen teilen kann. Mein liebster Meyerhoff ist aber mit Abstand sein zweiter Band mit dem schönen Titel „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“. In diesem Sinne – frohe Weihnachten und viel Spaß beim Lesen.

Joachim Meyerhoff,
»Hamster im hinteren Stromgebiet«,
Kiepenheuer & Witsch , Köln 2020, 24 €

FILM



Der fünfjährige Saroo schläft in einem Zug ein und wacht in Kalkutta wieder auf und verliert so sein Zuhause. Nach einer Odyssee landet er in einem Waisenhaus und wird dort schließlich von einem australischen Paar adoptiert. Jahre später lebt er glücklich mit seiner Freundin in Melbourne, doch die Frage nach seiner Herkunft lässt ihn nicht los.

Er versucht, auf GoogleEarth seinen indischen Heimatort zu finden. Dazu sucht er die Aufnahmen von ganz Indien nach Anhaltspunkten ab und berechnet schließlich, wie weit er in jener Nacht wohl gefahren sein könnte. Schließlich zieht er einen entsprechend weiten Kreis um Kalkutta und kommt so zu dem Ort Khandwa in Zentralindien. Saroo zoomt in die Karte hinein und erkennt vieles wieder, darunter auch einen Springbrunnen, an dem er als Kind gespielt hatte.

Auch als Weihnachtsfilm zu empfehlen!

»Lion – Der lange Weg nach Hause«, USA, AUS, GB 2016, 119 Min., Regie: Garth Davis, mit Dev Patel, Sunny Pawar, Nicole Kidman u.v.a., ab 12 Jahre, Vertrieb: Leonine, DVD, deutsch, ab 5 € oder in Streamingdiensten

Dezember-Playlist:

Klicke auf die Cover und höre die Musik und sehe die Künstler*innen!



NEUES AUS DEM GKR

von Christoph Stamm, Foto: Jill Wellington/Pixabay.com



Seit vielen Wochen schon macht sich der GKR Gedanken darüber, wie wir in der **KulturKirche** nikkodemus, das Weihnachtsfest feiern und das neue Jahr begrüßen können. Dabei ist viel Flexibilität gefragt, da sich die Corona-Verordnungen der Länder ständig ändern und auch die Vorgaben der ekbo (Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz) berücksichtigt werden müssen. Dazu steht in dem Brief der Pröpstin und des Konsistorialpräsidenten vom 26.11.2020 Folgendes:

„Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden, Sie fragen sich sicherlich, wie es nach den gestrigen Bund-Länder-Verabredungen (25.11.2020) für uns und die Weihnachtsgottesdienste weitergeht. Zu uns ist in der Verlautbarung des Treffens der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen/Regierungschefs der Bundesländer festgehalten: ‚Bund und Länder werden das Gespräch mit den Religionsgemeinschaften suchen, um möglichst Vereinbarungen für Gottesdienste und andere religiöse Zusammenkünfte mit dem Ziel einer Kontaktreduzierung zu treffen. Religiöse Zusammenkünfte mit Großveranstaltungscharakter müssen vermieden werden.‘ Wir stehen in Kontakt mit den Bundesländern Berlin und Brandenburg. ... „

Dank der Technik und der Neuen Medien ist es uns zum Glück möglich, digital mit Ihnen in Kontakt zu sein. So können Sie die mit viel Aufwand produzierten digitalen Gottesdienste im Internet anschauen, die Gemeindegazine online lesen, und durch die Adventszeit werden wir Sie mit einem „digitalen Adventskalender“ begleiten. Neben diesen doch etwas unpersönlichen Angeboten stehen wir Ihnen auch direkt zur Verfügung, wenn Sie Fragen, Probleme oder auch einfach nur Gesprächsbedarf haben.

Ich bete dafür, dass die Impfstoffe, die hoffentlich bald zugelassen werden, die gewünschte Besserung in der Pandemie bringen. So können im Laufe des nächsten Jahres hoffentlich wieder mehr Veranstaltungen in der **KulturKirche** nikkodemus stattfinden und ausgefallene aus 2020 nachgeholt werden. Ich denke da an die Gottesdienste, an Konzerte, den Gemeindeausflug, die erstmalig geplante Kulturreise und viele andere Aktivitäten, die leider nicht stattfinden konnten.

Wie es nun konkret mit den Veranstaltungen zu Weihnachten aussieht, kann ich noch nicht sagen. Wie oben geschrieben bleibt abzuwarten, wie die Gespräche zwischen den Verantwortlichen der Politik und der Kirche in den kommenden Tagen verlaufen und welche Verabredungen getroffen werden.

Wir vom GKR haben am nächsten Mittwoch, dem 2.12.2020, eine Videokonferenz zu dem Thema und werden Sie möglichst zeitnah über Entscheidungen informieren. **Doch eines steht schon heute fest: Eine volle Kirche und Gottesdienste mit Krippenspiel oder Beteiligung des gesamten Chores, um die Geburt Jesu Christi zu feiern, wird es leider in diesem Jahr nicht geben.**

Schauen wir voller Zuversicht voraus und freuen wir uns auf solche Veranstaltungen in 2021.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Gemeindegkirchenrates eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Christoph Stamm



WEIHNACHTLICHE MUSIK

von Volker Jaekel



Singen Sie bekannte Weihnachtslieder, Volker Jaekel begleitet Sie auf der Orgel oder am Klavier. Klicken Sie dazu auf die Symbole neben den Liedertiteln!



Es ist ein Ros entsprungen



- 1) Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.
- 2) Das Blümlein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.
2. Strophe (kath. Fassung):
Das Röslein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
ist Maria, die Reine,
die uns das Blümlein bracht.
Aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren
und bleibt doch reine Magd.
- 3) Das Blümelein so kleine,
das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine
vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.
- 4) O Jesu, bis zum Scheiden
aus diesem Jammertal
laß dein Hilf uns geleiten
hin in den Freudensaal,
in deines Vaters Reich,
da wir dich ewig loben;
o Gott, uns das verleih!



Herbei, o ihr Gläubigen



1. Herbei, o ihr Gläubigen,
fröhlich triumphierend,
o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!
2. Du König der Ehren,
Herrscher der Heerscharen
verschmähst nicht, zu ruhen in Mariens Schoß.
Gott, wahrer Gott, von Ewigkeit geboren!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!
3. Kommt, singt dem Herren,
o ihr Engelchöre,
frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!
4. Dir, der du bist heute
Mensch für uns geboren,
o Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm!
Dir, Fleisch gewordnes Wort des ew'gen Vaters!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Hören und sehen Sie das Weihnachtsoratorium aus der Herderkirche in Weimar unter John Eliot Gardiner, mit dem Monteverdi Chor und Solisten.

Weihnachtsoratorium Teil 1–3:



Weihnachtsoratorium Teil 4–6:



Ich steh' an deiner Krippe hier

1. Ich steh' an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohl gefallen.
2. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast dich mir zu eigen gar,
eh' ich dich kannt', erkoren.
Eh' ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.
3. Ich lag in tiefer Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen.
4. Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib' ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär'
und meine Seel' ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen.

**O du fröhliche**

1. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freue, freue dich, O Christenheit!
2. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, O Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmliche Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, O Christenheit!

Stille Nacht, heilige Nacht!

1. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hoch heilige Paar.
„Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh',
schlaf in himmlischer Ruh'!“
2. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
lieb' aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund':
Jesus in deiner Geburt.
Jesus in deiner Geburt.
3. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
aus des Himmels goldenen Höh'n
uns der Gnade Fülle läßt sehn:
Jesus in Menschengestalt.
Jesus in Menschengestalt.
4. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut' alle Macht
väterlicher Liebe ergoß,
und als Bruder huldvoll umschloß
Jesus die Völker der Welt.
Jesus die Völker der Welt.
5. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
als der Herr, vom Grimme befreit,
in der Väter urgrauer Zeit
aller Welt Schonung verhiß,
aller Welt Schonung verhiß.
6. Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kundgemacht!
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von Ferne und Nah:
Jesus, der Retter ist da!
Jesus, der Retter ist da!



AKTUELLE TERMINE – ONLINE-TIPPS

von Melanie Weber und Fred-Michael Sauer

Nach der Entscheidung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) können Gottesdienste wegen der Coronaviruskrise vorerst nicht in gewohnter Form stattfinden. Langsam werden die Regelungen gelockert und es können vereinzelt Gottesdienste unter besonderen Hygienevorgaben durchgeführt werden. Zudem gibt es Möglichkeiten, an Sonntagen Online-Gottesdienste mitzufeiern, an kirchlichen Veranstaltungen teilzuhaben, Konzerte mitzuerleben und interessante Online-Angebote wahrzunehmen. Wir haben für Sie eine Auswahl erstellt, die es unserer Meinung nach lohnt anzuschauen, anzuhören oder zu nachzulesen.

Jugendkunstschule Atrium bietet Kunst für zu Hause an.

Ob Buchstaben Kunst, Dreidimensionales Bauen oder ein Rotkohl-Farb-Monster, unter dem nachfolgenden Link haben Sie die Möglichkeit die jeweiligen Anleitungen herunterzuladen.



Playlist of Presents (06. bis 26. Dezember 2020)

Gezeigt bei der Online-Veranstaltung werden zwölf internationale Kurzfilme, die sich auf unkonventionelle Art und Weise mit dem Thema Weihnachten befassen. Die Filme werden in Originalsprache mit englischen Untertiteln gezeigt.



Geschichten machen Stationen

Der Podcast der S-Bahn Berlin. Schlauchboote in Erichs Lampenladen, Flusspferde am Bahnhof Zoo oder das rote Woodstock am Alexanderplatz: Im Podcast der S-Bahn Berlin hören Sie spannende Storys aus Berlin und Brandenburg.



Michael Berger/Pixelio.de

Lebkuchenhaus – einfach selbstgemacht

Ein Lebkuchenhaus ist nicht nur für Kinder ein großer Spaß. Mit dieser einfachen Schritt-für-Schritt-Anleitung und hilfreichen Fotos werden Sie ein perfektes Lebkuchenhaus bauen können.



Staunen in Lichtgeschwindigkeit

All@Home: Livestream-Serie der Stiftung Planetarium Berlin

Dem Weltall nah sein: Mit der Livestream-Reihe der Berliner Planetarien rücken die Sterne ein Stück näher.



NEUES VON DER BÜRGERPLATTFORM WIR IN NEUKÖLLN (WIN)

von Katja Neppert, Logo: WIN

In Zeiten von Corona ist es auch innerhalb der Bürgerplattform schwierig, den Kontakt zu halten, obwohl man sich nicht sehen darf.

Ende November gab es wieder eine Zoom-Konferenz der beteiligten Gruppen in Neukölln, wo wir uns gegenseitig auf den Stand brachten. Ob Kirchen oder Moscheegemeinden: Alle haben mit den Kontaktbeschränkungen zu kämpfen und entwickeln ihre Online-Angebote. Alle beklagen das weniger stattfindende soziale Leben.



Die Aziziye-Moschee ist verstärkt auf ältere Gemeindemitglieder zugegangen und hat – natürlich unter Maskenschutz – kleine Päckchen verteilt. So eine Fürsorge ist umso mehr respektabel, als die Moscheegemeinden über ungleich schwächere Finanzmittel verfügen als von der Kirchensteuer finanzierte christliche Gemeinden. Da der muslimische Friedhof, den die Plattform erstritten hat, bald voll belegt sein wird, ist es an der Zeit, sich Gedanken zu machen, wie die Flächen stärker belegt werden können. Die Arbeitsgruppe Friedhof wird im kommenden Jahr wieder tagen.

Die Arbeitsgruppe Chancengleichheit will sich um anonymisierte Bewerbungsprozesse bei öffentlichen Arbeitgebern bemühen, ist aber noch mit Recherchen befasst. Es wäre schön, wenn wir in den Mitgliedsgruppen – zum Beispiel auch in der [KulturKirche nikodemus](#) – am Thema Bildung Interessierte gewinnen könnten. Denn in diesem Kontext gibt es für die Berliner Plattformen interessierte Kooperationspartner.



Noch im Dezember soll eine Reihe von kurzen digitalen Meetings stattfinden:

Donnerstag, 3. Dezember, 18.30–19 Uhr,

Dienstag, 8. Dezember, 19–19.30 Uhr,

Mittwoch, 9. Dezember, 18–18.30 Uhr.

Dabei trifft man auf Bürgerplattformler*innen aus der ganzen Stadt. Hintergrund ist die Einstimmung auf das kommende Wahljahr. Bei den kurzen Treffen soll man mitbekommen, was die Themen sind, wie der Zeitplan aussieht und ein Gefühl bekommen für die Mitstreiter*innen. Interessierte können sich gern bei mir melden (neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin) – dann schicke ich den Zoom-Link.

Ich wünsche Ihnen fröhliche Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr

Katja Neppert, WIN - Bürgerplattform

SCHNEEGETÜMMEL

Illustration: Verzh/Stock.Adobe.com



Hier sind viele Weihnachtsmänner unterwegs und ebenso viele Kinder toben im Schnee. Es gibt aber 23 Unterschiede zwischen dem oberen und unteren Bild. Kannst Du sie finden?



DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE

aus dem Evangelium nach Lukas (Lutherbibel 2017)



Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

NIKODEMUS IN RÜCKBLICKENDEN BILDERN

Fotos von Martina Weber, Melanie Weber, Klaus Dobler u.v.a.



Stern 2009



Advent 2011



Lebendiger Adventskalender 2013



Januar 2015



Bastelei 2016



Weihnachtskekse backen 2016



Lebkuchenhäuser 2016



Adventscafé 2018



Christmette 2019

Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße



SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ



**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit

 auf dem Hof

Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

 **625 10 12** (Tag und Nacht) • www.werner-peter-berlin.de

Sabine Schwertle

RECHTSANWÄLTIN

FAMILIENRECHT

ERBRECHT

VERKEHRSRECHT

KOTTBUSSE DAMM 65
10967 BERLIN
TEL: 030/3644 2018
FAX: 030/6956 8656



SABINE.SCHWERTLE@ANWALT-LICHTENRADE.DE

ihre **änderungs
schneiderei**
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetenstraße 51 - 12057 Berlin
Mo & Sa 9 - 13 Uhr · Di - Fr 9 - 18 Uhr



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

*Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.*

Thorsten Dobhardt

Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS **kußerow**

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste,
Konzerte und
Neuigkeiten aus den
Gemeinden und dem
Kirchenkreis

www.neukoelln-evangelisch.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar



Wir helfen auf die Beine ...

0800 111 0 111 (gebührenfrei)

ZUM SCHLUSS

Foto: Fred-Michael Sauer



IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindefkirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Elias, Sabine Krumlind-Benz, Kai Liedtke, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Martina Weber, Melanie Weber

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Isaac Quesada/Unsplash.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

ANZEIGE

PIXELPROGRAMM

WEBDESIGN

Katja Neppert
Kottbusser Damm 70
10967 Berlin

Telefon: 030 6956 8667
info@pixelprogramm.de
www.pixelprogramm.de

Websites mit Joomla® und WordPress

KulturKirche nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Nansenstraße 12–13
12047 Berlin-Neukölln
www.KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEBÜRO/KÜSTERIN

Heidmarie Rother
Telefonische Erreichbarkeit: Montag 10–12 Uhr,
Mittwoch 9–11 Uhr, Donnerstag 15–18 Uhr
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14
kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

PFARRERIN

Martina Weber, Tel. 030 · 624 25 54
pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KIRCHENMUSIK/VERANSTALTUNGSANFRAGE

Volker Jaekel, Tel. 030 · 32 52 94 99
jaekel@KulturKirche-nikodemus.berlin

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SOCIAL MEDIA

Melanie Weber, Tel. 030 · 62 73 22 83
melanie.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30, 12047 Berlin-Neukölln
Anmeldung für Kitaplätze: Tel. 030 · 624 49 69
kita.nikodemus@veks.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Christoph Stamm
Stamm@KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEMANAGEMENT/RAUMVERGABE

Felix von Ploetz
Tel. 030 · 609 77 49 26
ploetz@KulturKirche-nikodemus.berlin

BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ

Katja Neppert
neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin

REDAKTION

redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin

CAFÉ NIKO

Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd
Bank: Berliner Sparkasse
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40
BIC: BELADEBEXXX

Das nächste nikodemus *magazin digital* erscheint Anfang Januar 2021, Thema: **Taufe**

ANZEIGE

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
- in der Haltestelle Diakonie · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

www.diakonie-station.de

